

[Startseite](#)

Der Bund

ZEITUNGEN

[Aboservice](#) · [Zeitung](#) · [Wetter](#) 

[Bern](#) [Schweiz](#) [Ausland](#) [Wirtschaft](#) [Sport](#) [Kultur](#) [Panorama](#) [Wetter](#) [Wissen](#) [Leben](#) [Digital](#) [Auto](#)

[Übersicht](#)

«Eigentlich verrückt, was da geschieht»

Von Simon Jäggi. Aktualisiert am 15.06.2009

[Drucken](#) [Mailen](#)

Über fünfzig Kulturveranstalter werden dem Dachverband Bekult angehören – alle wichtigen Institutionen sind beteiligt. Es sei wichtig, dass die Politik ein Gegenüber habe, sagt der designierte Bekult-Präsident Christian Pauli.



«Auf dem Papier kaum möglich»: Der designierte Bekult-Präsident Christian Pauli wird für viele sprechen müssen. (Franziska Scheidegger)

Zur Person

Christian Pauli (45) ist Ko-Betriebsleiter der Dampfzentrale und dort für das Musikprogramm zuständig. Zuvor war Pauli über lange Zeit Redaktor bei der Zeitung «Der Bund». Er gründete das «Café Kairo» mit, das heute von seiner Ehefrau geführt wird. Pauli hat Ethnologie studiert, aber nicht abgeschlossen. Früher war er selbst Musiker bei der international bekannten Band «Alboth!». Pauli ist Vater von vier Kindern. (jäg)

Artikel zum Thema

[Der neue Dachverband Bekult](#)

Der Bund: *Herr Pauli, handeln Sie sich gerne Ärger ein?*

Christian Pauli: Warten wirs ab: Der Verein ist ja noch nicht gegründet. Wenn ich diesen Job – den Verband Berner Kulturveranstalter zu vertreten – aber tatsächlich übernehmen sollte, liegt es in der Natur der Sache, dass es auch einmal Ärger gibt. Mich interessiert aber nicht der Ärger, sondern die Diskussion.

Ist es überhaupt möglich, mit einer Stimme für die Berner Kulturszene zu sprechen? Bisläng hat sich diese eher durch disharmonische Mehrstimmigkeit ausgezeichnet.

Man wird sehen. Auf dem Papier scheint es kaum möglich, vom Dancefloor-Schuppen bis zum Stadttheater, vom Symphonieorchester bis zum Kleinkunstkeller gemeinsame Worte zu finden. Als wir kürzlich im Vorstand die Mitgliederliste betrachteten, haben wir uns gesagt: Eigentlich verrückt, was hier geschieht – so viele unterschiedliche Institutionen schliessen sich zusammen. Es herrscht eine Art Euphorie und Aufbruchstimmung, und das macht extrem Freude.

Wozu braucht es diesen Verband überhaupt?

Seine Funktion ist eine ganz normale: Man gründet einen Verband verschiedener Institutionen, die gemeinsame Interessen haben – und auch divergierende. Aber die Bekult-Mitglieder haben eine Gemeinsamkeit: Sie möchten Bern als Kulturstadt interessanter und besser machen. Dies kann man tun, indem man eine Plattform für den Austausch bietet. Es gibt einige Diskussionen, die anstehen, bei denen es auch sinnvoll ist, wenn die Politik ein Gegenüber hat.

Zum Beispiel?

Übersicht

- 16:34 [Juninho zieht es in die Wüste](#)
- 16:31 [Schulterschluss von Amicitia und GC](#)
- 15:51 [Gress muss Wiederaufstieg schaffen](#)
- 15:46 [Astana-Probleme offenbar gelöst](#)
- 12:21 [Experten entlasten Rad-Profi](#)
- 12:12 [Torblockade nach zwei Monaten beendet](#)

Heute im «Bund»



[Zur Liste mit allen Artikeln vom 18.06.2009](#)

[Die Kelten kommen](#)

[Und nochmals 750 Millionen](#)

[Kommentar: Schattenseiten](#)

«Der kleine Bund»



[Unsichtbare Gefährten](#)

[Welche Geschichte bringt uns um?](#)

[Ganz unten](#)

[Stille Grösse](#)

[Weite Welt: Schwarz ist die Hoffnung](#)

[Redensart: Ewiger Schnee](#)

Ruf aus den USA



Renzo Ruf, USA-Korrespondent des «Bund», bloggt aus seinem Washingtoner-Alltag.

[Zum Blog](#)

Weblog «KulturStattBern»

Die Stadttheater-Diskussion läuft, da können wir uns als frisch gegründeter Verband nicht einfach einklinken. Aber Fragen dieser Art sind ein Steilpass für unseren Verband. Bekult bietet die Möglichkeit, dass sich Betroffene treffen und sich in Ruhe besprechen können – abseits von Politik und Presse.

Gab es kulturpolitische Ereignisse, bei denen ein solcher Verband fehlte?

Ich nehme ein Beispiel, das mich selbst betraf: Bei den Verhandlungen der Leistungsverträge 2008 bis 2012 wurde in der Öffentlichkeit ein Konflikt zwischen Dampfzentrale und Kornhausforum hergestellt – obwohl die beiden einzelnen Entscheide direkt nichts miteinander zu tun hatten. Diese Diskussion wäre wohl anders verlaufen, hätte es Bekult als Verband schon gegeben.

Und wie verläuft sie künftig?

In der nächsten Subventionsperiode ab 2012 könnte es hart werden – es droht eine Sparrunde. Es ist im Interesse aller – auch der Institutionen, die keine öffentlichen Mittel erhalten –, dass das städtische Kulturbudget zumindest gehalten werden kann.

Die Verhandlungen der neuen Verträge beginnen in diesem Jahr – die erste Zerreihsprobe für Bekult?

Selbstverständlich. Und wenn es diesen frisch gegründeten Verband zerreisst, dann muss man halt feststellen, dass es nicht möglich war. Aber es gibt ja auch in strittigen Fällen Wege, eine gemeinsame Antwort zu geben – etwa mit einem Hinweis, dass nicht alle mit der offiziellen Haltung einverstanden sind.

Hauptproblem der Berner Kulturförderung ist, dass die fünf grossen Institutionen achtzig Prozent der Mittel binden. Bekult vertritt auch die Grossen – und wird an diesem Missverhältnis nichts ändern.

Das ist eine Frage der Perspektive: Ich halte dies nicht zwingend für ein Missverhältnis. Es braucht die grossen Häuser – gerade in einer Stadt, die ein gewisses Gewicht haben will, und es braucht sie auch für die Kleinen. Die Off-Szene profitiert, wenn die grossen Häuser Anregungen liefern oder Anstoss erregen. Aber ich bin auch der Meinung, dass das Stadttheater Schwerpunkte setzen muss. Und natürlich brauchen auch kleine Veranstalter Unterstützung. Aus meiner Zeit im «Kairo» weiss ich, dass man als Kleinveranstalter mit zehntausend Franken extrem viel tun kann.

Wird im Verband auch der Progr zu reden geben? Dem «Bund» sagten Sie kürzlich, dass hier ein ätzendes Gerangel drohe.

Wir werden uns mit Sicherheit des Themas annehmen. Im Moment muss man den Progr-Leuten Zeit lassen, sich zu formieren.

Kultursekretärin Veronica Schaller sagte im «Bund»: «Für Visionen bin ich nicht zuständig.» Diese sollten Politik und Kultur entwickeln. Wird Bekult Visionen liefern?

Vision zu hoch gegriffen. Wir sind Veranstalter und laden Künstlerinnen und Künstler ein, die per se Visionen haben. Als Veranstalter müssen wir diese Visionen ermöglichen. Welche kulturpolitischen Pflöcke dann eingeschlagen werden sollen: Dazu können wir uns noch nicht äussern – wir sind ja noch nicht einmal gegründet.

Besteht nicht die Gefahr, dass Bekult zum Verhinderer wird – zum Besitzstandswahrer? Es ist doch absehbar, dass der Verband jegliche Kürzungen bekämpfen wird.

Es ist das Wesen jedes Verbandes, den Gesamtbesitzstand aller Mitglieder zu vertreten – das stimmt. Aber wir vertreten auch Veranstalter, die gar keine Gelder zu verteidigen haben, sondern mit anderen Problemen kämpfen. Es gibt gemeinsame Interessen, die nicht ausschliesslich mit Geld zusammenhängen – zum Beispiel die Plakatierung in der Stadt Bern. Da haben Gurtenfestival und Stadttheater ähnliche Probleme.



- 16.06.2009 [Zurück aus dem Berner Hinterland: Gäbelbach](#)
- 15.06.2009 [Ein Gegenüber für die Politik](#)
- 15.06.2009 [Kulturbeutel 25/09](#)
- 14.06.2009 [Bärgli? Hüsi? Täll-li?](#)
- 13.06.2009 [Theater mit Bonusmaterial](#)

Weblog «Zum Runden Leder»



- 16.06.2009 [Kompetente Kandidatur](#)
- 16.06.2009 [Sti\(e\)volles Torwächertreffen](#)
- 16.06.2009 [Tiefere Ticketpreise](#)
- 16.06.2009 [Beeindruckender Protest](#)
- 15.06.2009 [Tierische Informationspflicht](#)

Als Präsident haben Sie einen relativ grossen Vorstand hinter sich – im Tagesgeschäft werden Sie nicht alle Mitglieder konsultieren können.

Das ist wohl das Kunststück dieses Präsidiums. Wir haben uns nun etliche Male getroffen, und ich habe den Eindruck, dass ein guter Zusammenhalt besteht. Und man bekommt immer wieder wichtige Informationen. Alle Veranstalter haben meiner Meinung nach den Austausch nötig, wir sollten immer wieder über unsere Gärten hinausschauen.

Dient der Verband auch dazu, sich besser abzustimmen, damit nicht drei Theaterpremierer am selben Abend stattfinden?

Das wäre ein naheliegenderes Ziel, das aber schwer zu realisieren ist. Es bedingt eine gemeinsame Datenbank. Zurzeit gibt es aber mindestens zwei relevante Veranstaltungsgenden. Es wäre denkbar, dass Bekult dereinst eine Agenda für alle betreibt. Aber dies übersteigt zur Zeit unsere Kräfte, denn wir starten als Milizverein.

Aber es ist absehbar, dass Bekult eine wichtige Rolle in der Kulturpolitik einnimmt. Wie schätzen Sie die Kulturkompetenz der Berner Politik ein? Etwa im Stadtrat: Wissen unsere Parlamentarier überhaupt, was in der Kulturszene läuft?

Aus meiner Erfahrung als Veranstalter muss ich sagen: Nein. Ich bin ja im Bereich der zeitgenössischen Kultur tätig. Dort kann ich feststellen, dass recht viel von zeitgenössischer Kultur gesprochen wird – gerade von linksgrünen Politikerinnen und Politikern. Aber ich frage mich manchmal, ob wir dasselbe darunter verstehen. Immer wieder hört man auch Parlamentarier etwa über den Progr reden – und die geben unverblümt zu, noch gar nie dort gewesen zu sein. Es ist wünschenswert, dass unsere Volksvertreter vermehrt die Gelegenheit bekommen, sich an Kulturorten umzuschauen – hier wird sich Bekult bestimmt engagieren.

Was kulturpolitisch auffällt: Der Stadtrat ist leicht beeinflussbar. Sobald eine Interessengruppe genügend lobbyiert, knickt er ein. Beispiele: Kornhausforum, La Cappella – und zuletzt Progr.

Richtig. Das Projekt Progr fand ich von Anfang an spannend. Trotzdem ist es bemerkenswert, wie einfach und rasch sich der Stadtrat beim Ausschreibungsverfahren umstimmen liess. Vielleicht wird die Lobbyarbeit geordneter und ausgeglichener funktionieren, wenn ein Gesamtvertreter auftritt.

Ein andere Beobachtung: Kulturdebatten im Stadtrat drehen sich oft im Kreis, nämlich um die Grundsatzfrage, ob Kultur überhaupt öffentliche Mittel braucht.

Diese Frage ist für mich natürlich ein Witz: Natürlich braucht es Kulturgeld. Das infrage zu stellen, ist – in einer Stadt in Mitteleuropa – grotesk. In anderen Ländern hat man besser begriffen, dass Kultur einen Standortfaktor darstellt. Ein Beispiel, das mir einfällt, ist Krems – ein kleiner Ort nahe Wien. Die brachten es fertig, mit einer sogenannten Kulturmeile alle Institutionen an einem Ort zu zentralisieren. Dadurch erhält die Stadt eine Ausstrahlung, die international wahrgenommen wird. Und Krems hantiert mit ganz anderen Beträgen als Bern.

Bern schmückt sich gerne mit dem Label Kulturstadt – zu Recht?

Für eine Hauptstadt ist Bern erbärmlich klein. Dennoch gibt es eigentlich alles hier, von zeitgenössisch-experimenteller Kultur bis zu Mainstream – das ist eindrücklich, auch weil die Grenzen durchlässig sind. Eine Qualität der Stadt Bern ist dieses Nebeneinander von so vielen verschiedenen Kulturen.

Und wie beurteilen Sie Stadtpräsident Alexander Tschäppät als «Kulturminister»?

Es wird gesagt, dass die Kultur nicht sein Steckenpferd sei. Auf der anderen Seite habe ich erlebt, dass Tschäppät kommt, wenn es wichtig ist. Und man muss dem Stadtpräsidenten zugute halten, dass er das Kulturbudget erhöht hat – in einer Zeit, in der überall gespart

wird. Es ist eher eine Stilfrage, ob man sich für die Kulturszene die grosse Gallionsfigur à la Elmar Ledergerber wünscht. Viel wichtiger ist das Interesse für Kultur und die Bereitschaft, alle ihre Schattierungen zuzulassen – und das hat er.

Kultursekretärin Veronica Schaller war bisher kaum wahrnehmbar. Wie beurteilt die Kulturszene ihr bisheriges Wirken?

Viele begrüßen, dass sie formale Probleme, die vorher nie richtig angegangen wurden, jetzt sauber und von Grund auf löst. Es gibt aber auch Leute, die sagen, sie möchten allmählich einmal etwas hören von der neuen Kultursekretärin. Dass sie keine Visionärin sein will, finde ich grundsätzlich korrekt. Aber eine Kultursekretärin muss eine Energie haben, die ansteckend wirkt.

Und diese Energie war bisher nicht spürbar?

Angesichts der Tatsache, dass die Verhandlungen der Leistungsverträge anstehen, denke ich schon, dass sie bald in zwei, drei Punkten aus der Deckung kommen sollte.

Und Sie? Was qualifiziert Sie zum Kopf der Berner Kulturveranstalter?

Es geht nicht um einen oder meinen Kopf. Wir wollen viele Köpfe sein. Mir war nie wohl, nur in einer Ecke tätig zu sein. Ich bin für ein Stadttheater, aber mein Herz schlägt auch ganz stark für die Off-Off-Off-Orte, die alles auf den Kopf stellen wollen. Und deshalb habe ich das Gefühl, dass ich hier am richtigen Ort bin.

(Der Bund)

Erstellt: 15.06.2009, 09:13 Uhr

KOMMENTAR SCHREIBEN

Vorname*	Name*
<input type="text"/>	<input type="text"/>
PLZ*	Wohnort*
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Ausland	
E-Mail-Adresse*	
<input type="text"/>	

Verbleibende Anzahl Zeichen: 400

Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht zu publizieren. Dies gilt insbesondere für ehrverletzende, rassistische, unsachliche, themenfremde Kommentare oder solche in Mundart oder Fremdsprachen. Kommentare mit Fantasienamen oder mit ganz offensichtlich falschen Namen werden ebenfalls nicht veröffentlicht. Über die Entscheide der Redaktion wird keine Korrespondenz geführt.

GOOGLE-ANZEIGEN

Gratis mitmachen

10 Fragen beantworten und CHF 1000.- Bargeld gewinnen!

www.spenden-umfrage.ch

Billigflüge nach Bern

Jetzt Flugpreise vergleichen und das billigste Angebot buchen!

www.billigflieger.de

Singles in Bern

Finden Sie jetzt Ihren passenden Partner: hier kostenlos anmelden!

ElitePartner.ch/Bern

Ressorts: [Bern](#) · [Schweiz](#) · [Ausland](#) · [Wirtschaft](#) · [Börse](#) · [Sport](#) · [Kultur](#) · [Panorama](#) · [Wissen](#) · [Leben](#) · [Digital](#) · [Auto](#)
Marktplatz: [Immobilienmarkt](#) · [Stellenmarkt](#) · [Partnersuche](#) · [Kleinanzeigen](#) · [Espace Multimedia](#) · [Online-Werbung](#) · [Kooperationen](#)
Dienste: [RSS](#) · [Newsletter](#) · [Suche](#)

Der Bund:

[Zeitung](#) · [Archiv derbund.ch](#) · [Langzeitarchiv](#) · [Impressum](#) · [Aboservice](#) · [Leserbriefe](#) [Kontakt](#) · [Geburtstagszeitung](#)

© Tamedia AG

Partner-Websites: [20min.ch](#) | [agri24.ch](#) | [annabelle.ch](#) | [automobilrevue.ch](#) | [bernerzeitung.ch](#) | [dasmagazin.ch](#) | [eload24.com](#) | [fuw.ch](#) | [Gratis-Inserate](#) | [Immobilien](#) | [Jobs](#) | [Jobsuchmaschine.ch](#) | [Kadermarkt](#) | [motosport.ch](#) | [newsprint.ch](#) | [Partnersuche](#) | [radio24.ch](#) | [ratschlag24.com](#) | [schweizerbauer.ch](#) | [schweizerfamilie.ch](#) | [sonntagszeitung.ch](#) | [tagesanzeiger.ch](#) | [telezueri.ch](#) | [thurgauerzeitung.ch](#) | [TVtäglich.ch](#) | [zueritipp.ch](#) |